

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	25 (2012)
Heft:	[9]: Prix Lignum 2012 : die fünfzig besten Bauten und Produkte aus Holz
Artikel:	Weisser Badetempel : dank der vorfabrizierten Holzlemente halbierte sich die Bauzeit der Tamina Therme in Bad Ragaz
Autor:	Lämmler, Rahel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-392251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEISSE BADETEMPEL.

Dank der vorfabrizierten Holzelemente halbierte sich die Bauzeit der Tamina Therme in Bad Ragaz.

Text: Rahel Lämmli

2000 Fichten mit einem Durchmesser von etwa einem halben Meter wurden benötigt, um das grösste Schweizer Holzbad zu bauen: die Tamina Therme in Bad Ragaz. Im 2009 errichteten Gebäude ist alles aus Holz: Das Tragwerk, der Innenausbau mit Möbeln und Leuchten sowie die Fassade bestehen aus Holz. Bei unzähligen Hallenschwimmbädern und Badeanlagen im Außenraum bewährt sich der Werkstoff Holz seit Jahrzehnten, wobei der Kontakt mit Wasser und die hohe Luftfeuchtigkeit einen materialgerechten Umgang und eine entsprechende Detaillierung bei der Ausführung erfordern. Doch Smolenicky & Partner hatten bei ihrem Projekt, das 2003 einen eingeladenen Wettbewerb gewann, einst an Sichtbeton gedacht. Da ein Verwaltungsrat des Grand Resort Bad Ragaz grösster Einzelaktionär des Zementkonzerns Holcim ist, wäre ein Betongebäude sowieso begrüsst worden. Gegen Holz sprach eine weitere Überlegung: Die neue Therme musste sich im Kontext der bestehenden Gesamtanlage mit ihren steinernen Luxushotels nicht nur volumetrisch, sondern auch durch Ausdrucksstärke behaupten. Monumentalität und Feierlichkeit wurden bis anhin vor allem mit mineralischen Materialien und nicht mit Holz in Verbindung gebracht.

KOSTENERSPARNIS DURCH KÜRZERE BAUZEIT Dennoch erwies sich schliesslich für die Fertigung der expressiven, überdimensionalen Form Holz als der geeignete Baustoff. Die Holzbauspezialisten von Blumer-Lehmann zeigten der Bauherrschaft auf, dass sich grossformatige Holzelemente formen lassen und ein Unternehmen die vielfältigen Aufgaben von der Konstruktion bis zum Innenausbau wahrnehmen kann. Dem Bauen mit Holz haben sich damit neue Dimensionen eröffnet: Die Bauzeit konnte durch den hohen Vorfertigungsgrad auf 13 Monate halbiert werden, was sich auf die Kosten entsprechend positiv auswirkte. Zudem waren die Architekten überzeugt, in den räumlich grossen Strukturen mit Holz eine charmante Atmosphäre schaffen zu können.

Die Tamina Therme übertrifft in der Tat alle Erwartungen und fasziniert in mehrfacher Hinsicht. Bereits auf der zwölf Meter hohen Veranda wird der Gast feierlich willkommen geheissen und auf die folgenden Raum-erlebnisse vorbereitet. Die Thermenanlage ist mit einem orthogonalen regelmässigen Stützenraster zwischen den bestehenden Hotelturm und das erhaltene Aussenbad aus den Sechzigerjahren von Otto Glaus eingepasst worden. Das Attraktionsbecken siehe Grundriss Seite 24 unten sowie unterirdische Ausgleichsbecken und Technikräume waren vorhanden und bildeten die Rahmenbedingungen für die Organisation der Räume.

Von der unterirdisch angelegten Garderobe gelangt man über eine grosszügige zweiläufige Treppe an der periphersten Stelle in die Bäderhalle. Geblendet von den hellen und spiegelnden Oberflächen sucht das Auge nach einem Fixpunkt, um den Körper im Gleichgewicht zu halten. Die hier nun acht Meter hohen Stützen multiplizieren sich in der Tiefe in alle Richtungen und erzeugen eine Art Tunneleffekt. Auf den ersten Blick dominieren ovale Rundungen und die monochrome Gestaltung. Glücklicherweise wird der Verdacht, dass es sich nur um eine formalistische, oberflächliche Scheinarchitektur handelt, sofort widerlegt. Denn die expressive Form geht mit einer materialgerechten Verarbeitung einher und erzeugt durch die überraschende Kombination prägnante Räume. Pläne und Fotografien können dieses räumliche Erlebnis nicht annäherungsweise vermitteln. Die Stützen sind elegant und erscheinen textil, als ob raumhohe Vorhänge zur Seite geschoben und in der Mitte der Stütze zusammengeschnürt worden wären. Durch die einheitlich weissen Oberflächen wird eine surreale Stimmung erzeugt, die an sakrale Räume oder Filmszenen aus «A Space Odyssey»

von Stanley Kubrick (1968) erinnert. Mit der ungewöhnlichen Formensprache und der uniformen Farbgebung aller Oberflächen wird das Holz komplett entmaterialisiert. Keine Stütze gleicht der anderen. Manche wachsen frei stehend aus dem Wasser heraus, andere schweben leicht über einem zurückversetzten Sockel und erweitern sich nach unten zu horizontalen Sitzflächen, einige bilden in Kombination mit den ovalen Öffnungen die Aussenwände. Mit einem Kunstharzüberzug eingepackte Duripanelplatten wurden dort eingesetzt, wo liegendes Wasser auftreten kann. Obwohl es sich bei diesem zementgebundenen Holzwerkstoff nicht um Holz im herkömmlichen Sinn handelt, besitzt er durch die analoge Verarbeitung sowie die angenehme Haptik dennoch die Qualität von Holz.

Die Stützen bestehen aus vier gebogenen, rechtwinklig zueinander montierten Rahmenelementen, die einen Pfosten aus zwanzig Zentimeter starkem Brettschichtholz umschließen. Die Bögen verleihen dem Raum nicht nur Schönheit, Eleganz und plastische Präsenz. Zusammen mit wenigen rückseitigen massiven Wänden und dem Galerieboden aus Stahlbeton steifen sie auch die Struktur zusätzlich aus. Geformt wurden die Bögen durch aufwendiges Verkleben einzelner Bretter. Die ovalen Verglasungen öffnen den Raum grosszügig und als logische Weiterführung der gekrümmten Rahmenelemente. Für die Fabrikation wurde das gesamte Gebäude vom Holzbauer am Computer modelliert. Millimetergenau wurden die einzelnen Teile zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt.

Feine offene oder mit schmalen Latten abgedeckte Fugen verstärken durch das Spiel mit Licht und Schatten die räumliche Tiefe. Liegende Tannenholzbretter fachen die Elemente aus und gliedern den Raum in der Höhe. Blumer-Lehmann haben alle Holzarbeiten – von der Konstruktion bis zu den Leuchten – ausgeführt. Die Koordination war dadurch einfach, die Präzision hoch. Die Formensprache des Innenausbaus sowie aller Möbel und Leuchten lehnt sich an die Architektur und den Detaillierungsgrad der Zimmermannskunst an. Die Deckenuntersicht besteht aus einem filigranen Holzgitter, das als dekoratives Element akustische Verbesserungen mit sich bringt. Im darüberliegenden Walmdachraum sind die Monoblocke der Lüftungsanlage, sie sorgt dafür, dass die Luftfeuchtigkeit nicht mehr als 35 Prozent beträgt und die Fenster nicht beschlagen. Um die hohen Lasten tragen zu können, wurde für den Dachstuhl eine Fachwerkkonstruktion gebaut, die grosse Spannweiten überbrücken kann.

VORGEFERTIGTE FASSADENELEMENTE Die einheitliche Oberflächenbehandlung findet an der Fassade die Fortführung. Alle Verkleidungen sind aus Tannenholz, das wie im Innern verkehrsweiss deckend gestrichen ist. Die Fassadenelemente wurden mit den Gläsern im Werk zusammengebaut, sie erreichen den Minergie-Standard. Im Werk grundiert und ein- bis zweifach gestrichen wurden sie auf die Baustelle gebracht, montiert und noch einmal gestrichen. Aufgrund ihrer Grösse war der Transport der Elemente eine logistische Herausforderung: Mit Polizeieskorte reiste man mitten in der Nacht nach Bad Ragaz. Bei der Breite der Elemente ist die von Strassen- und Brückenbreiten gesetzte Limite weitgehend ausgeschöpft, doch bei der Länge gibt es noch einige Spielraum.

Die Verlagerung von der Baustelle ins Werk ermöglicht eine raschere Fertigung und eine präzisere Arbeitsweise, da die Elemente maschinell gefräst sind und mit einem Schablonenverfahren abgebunden werden. Das Holzhandwerk erfährt durch die digitalen Hilfsmittel eine Stufe der Verfeinerung, die ohne Vorfabrikation nicht erreichbar ist. Grundlegend sind aber weiterhin profunde Materialkenntnisse und die Beherrschung der handwerklichen Baukunst.

»



^3_Das Café der Tamina Therme in Bad Ragaz unter den zwölf Meter hohen Holzsäulen. Foto: Roland Bernath

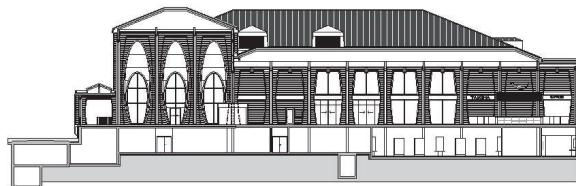
>3_Expressive Form und materialgerechte Verarbeitung in der Bäderhalle. Foto: Walter Maier



<3_Minergie-Fassadenelemente mit Tannenholzverkleidungen in Verkehrswiess, im Werk samt Gläsern zusammengebaut. Foto: Roland Bernath



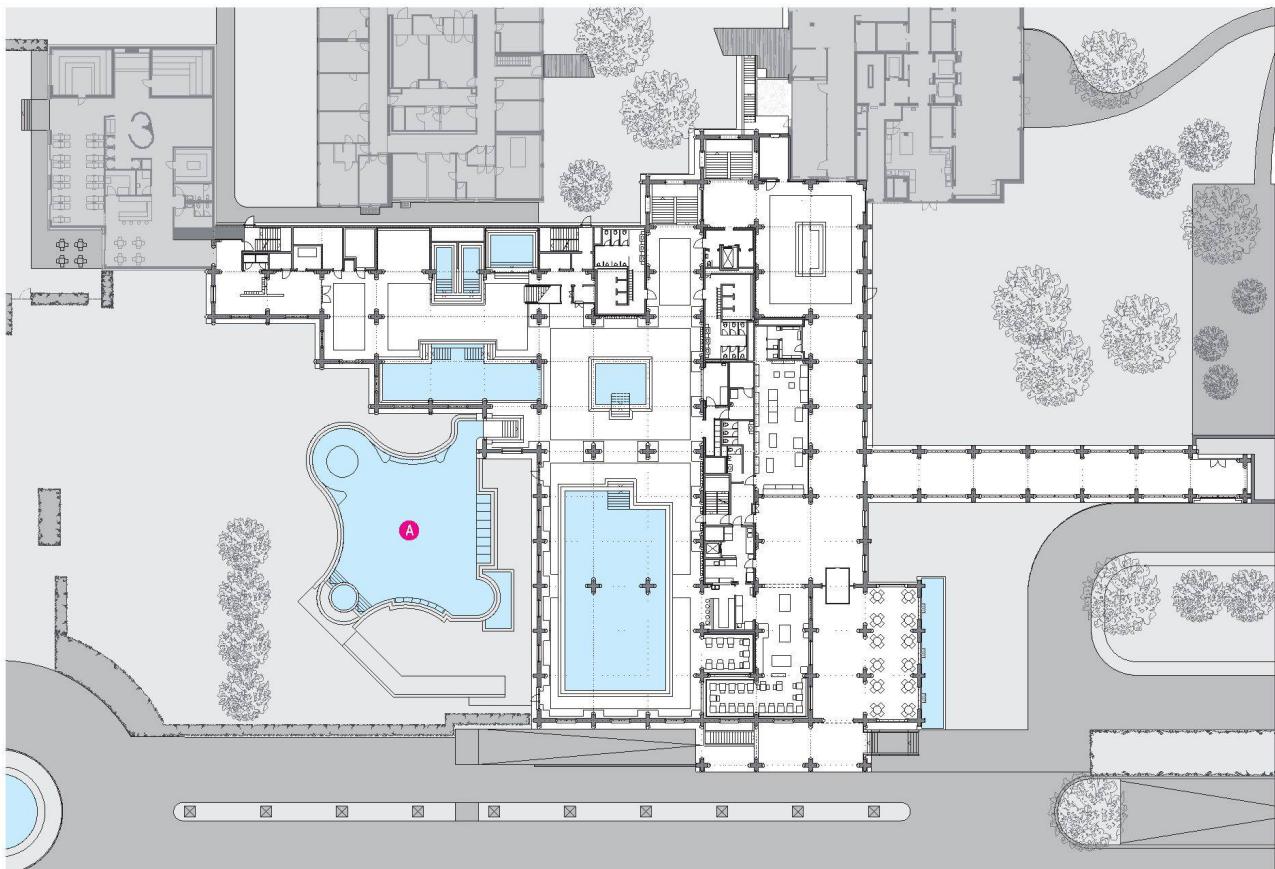
^3_Schnitt durch die Quellenhalle und das Attraktionsbecken.



^3_Schnitt durch die Eingangshalle.



^3_Schnitt durch den Seitenflügel und das Aussenbecken.



^3_Grundriss Erdgeschoss und Attraktionsbecken A.

BERICHT DER JURY

Inmitten einer gepflegten Parklandschaft stellt der Neubau der Tamina Therme mit seiner inszenierten Monumentalität einen eigenständigen Beitrag dar. Der Bau präsentiert sich als formal opulenter, reiner Holzbau. Im Innern überzeugt er mit einer lichtdurchfluteten, strahlend weissen Raumstruktur von illusionistischer Kraft. Wie in einem Spiegelkabinett verschwimmen die Grenzen des Raums. Vertikal gestellte, ovale Fenster geben surreal anmutende Ausblicke auf die Mammutbäume im Park frei. Konstruktiv entschlüsselt sich die Struktur erst auf den zweiten Blick. Geschickt verbirgt ein ungerichtetes Raumgitter aus Stützen und Unterzügen das im Dachraum verborgene horizontale Tragsystem. Der konstruktive Holzbau erscheint folgerichtig und die Verwendung von sichtbaren Holzoberflächen überaus schlüssig. Mit Holz lassen sich derart dimensionierte Stützen, Deckenroste und Fassadenelemente ökonomisch vorfabrizieren und transportieren. Raffiniert erfolgt die horizontale Aussteifung durch die eigenwillige Formgebung der Stützen. Die gesamte Konstruktion über Wasser bauten die Verfasser in Holz. Das Material zieht sich bis in die Gestaltung der Leuchten, der dreifache Farbanstrich, die Roste und die Brüstungen sind die schlüssige Folge des Konstruierens am Wasser. Weiss gestrichen evoziert das Holz Vorbilder wie Piers oder Strandkabinen und vermag den Gast in eine Stimmung von Erholung und Urlaub zu versetzen.

RAPPORT DU JURY

Au cœur d'un écrin de verdure, les nouveaux thermes Tamina de Bad Ragaz représentent une contribution originale de par leur monumentalité. Cette construction tout-bois montre des formes opulentes. L'intérieur convainc par sa structure spatiale d'un blanc rayonnant, inondée de lumière et d'une grande force illusionniste. Comme dans un palais des glaces, les frontières disparaissent. Les fenêtres ovales verticales offrent des perspectives irréelles sur les séquoias du parc. La structure de la construction ne se déchiffre que dans un deuxième temps. Un réseau fait de poteaux et de solives masque habilement le système porteur horizontal caché dans la toiture. L'ossature en bois paraît logique, et l'utilisation de surfaces boisées apparentes s'avère probante. Avec le bois, il est possible de préfabriquer et de transporter de façon économique des piliers, des grilles de poutres et des éléments de façade de grandes dimensions. Le renforcement horizontal est réalisé de manière raffinée par la forme originale donnée aux poteaux. Toute la structure située au-dessus de l'eau a été faite en bois, lequel est utilisé jusque dans le design des lampes. La création de grilles et de balustrades, tout comme la triple couche de peinture, suivent la logique des constructions en bois à proximité de l'eau. Peint en blanc, ce matériau évoque les modèles que sont les jetées ou les cabines de plage, et transpose les baigneurs dans une ambiance de détente et de dépaysement.

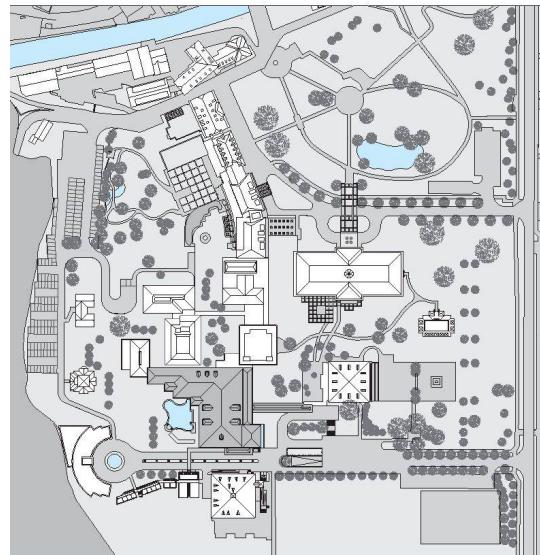
RAPPORTO DELLA GIURIA

Al centro di un parco ben curato la nuova, monumentale costruzione di Tamina Therme fornisce un contributo tutto suo. Formalmente la costruzione di puro legno si presenta sfarzosa. L'interno convince per la struttura spaziale inondata di luce, di un bianco splendente, di grande forza illusionistica. Come in una sala di specchi, i contorni del locale sfumano. Finestre ovali verticali concedono scorci apparentemente surreali sulle sequoie del parco. In realtà la struttura è decifrabile solo al secondo sguardo. In un primo tempo, un ingegnoso reticolato spaziale composto da colonne e travi abbaglia, celando il sistema portante orizzontale del sottotetto. Poi appare la struttura della costruzione in legno e l'utilizzo di superfici lignee ben visibili è estremamente convincente. Con il legno

è possibile prefabbricare e trasportare in modo economico colonne di simili dimensioni, nonché grate da soffitto ed elementi per la facciata. La controventatura orizzontale risulta raffinata grazie alla sagomatura non convenzionale delle colonne. Gli autori hanno costruito la struttura sull'acqua in legno, il materiale è stato impiegato addirittura per il design delle lampade. Convincente risulta anche lo sviluppo delle grate e dei parapetti nonché la tripla mano di vernice, che segue la logica delle costruzioni in legno vicino all'acqua. Dipinto di bianco, il legno evoca forme come di barchine o cabine da spiaggia, che trasportano l'ospite in un'atmosfera di rilassamento e di vacanza.

TAMINA THERME, 2009

Hans-Albrecht-Strasse, Bad Ragaz SG
> Bauherrschaft: Grand Resort Bad Ragaz
> Architektur: Smolenicky & Partner, Zürich
> Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung, 2003
> Holzbau: Blumer-Lehmann, Gossau SG
> Holzarten: Tanne
> Bädertechnik: Ingenieurbüro Kannevischer, Zug
> Kosten (BKP 1-9): CHF 45 Mio.; (BKP 2/m³): CHF 865.-



^3_Gesamtanlage